Lebenshilfe
Kirchheim unter Teck

horizonte

Ausgabe 01/2022

Im Gespräch mit dem Oberbürgermeister

Bunt und vielfältig

Die Lebenshilfe Kirchheim hat viele Bereiche – und ist doch eins

PauLe: Offiziell eingeweiht und gefeiert

Für den Notfall gewappnet: Erste-Hilfe-Kurs

Kochen mit Spaß: Dieses Mal gibt's Maultaschen

Impressum

Herausgeber:
Lebenshilfe Kirchheim e.V.
Saarstraße 87
73230 Kirchheim unter Teck

Redaktion:
Ulla Berner-Arnold, Benjamin Langhammer,
Irmgard Schwend, Silvia Sollner,
Karin Ait Atmane

V.I.S.D.P.:
Cornelia Klee, Geschäftsführerin

Auflage:
1.500

Layout und Satz:
solutioncube GmbH, Reutlingen

Druck:
GO Druck Media, Kirchheim unter Teck

Fotos:
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Sie finden uns jetzt auch auf
Instagram: lebenshilfe_kirchheim

Inhalt

Artikel in leichter Sprache

2 Impressum
4 Vorwort

Fokus

5 Viele Standorte – eine Lebenshilfe
6 Klausurtagung des Vorstands: Langweilig wird's nicht
8 PauLe hoch drei
12 Kreative Kinder im CWK, Kindersprüche
14 Zeit für jeden Bewohner und jede Bewohnerin
17 Verwöhnprogramm am Hopfensee
18 Este-Hilfe-Kurs im PauLe

Intern

20 Die ersten 60 Tage: Interview mit Cornelia Klee
24 Von Kamelen und anderen Tieren: schöne Ausflüge
26 Lieblingsrezept: Maultaschen
28 Termine und Rätsel
30 Abschied von der Fachstelle Schulbegleitung
31 Mitarbeiter*innen: Willkommen und Abschied
33 Mitglied werden bei der Lebenshilfe

Vorwort

Mein Name ist Cornelia Klee, am 01.03.2022 habe ich die Position der Geschäftsführerin bei der Lebenshilfe Kirchheim e.V. übernommen.

An dieser Stelle möchte ich nicht versäumen, mich bei all denen ganz herzlich zu bedanken, die mich in den ersten Tagen und bis heute in meinem neuen Aufgabengebiet so tatkräftig unterstützt haben und es weiter mit viel Geduld und Energie tun. Geschäftsführerin bei der Lebenshilfe zu sein, ist nicht nur ein Job – es ist für mich eine Lebensaufgabe.

Was ist mir wichtig?
Die uns anvertrauten Menschen sollen ganz normal leben können – wie Menschen ohne Behinderung eben auch. Sie sollen die Möglichkeit haben, zu arbeiten, neue Dinge zu lernen, ein Hobby zu haben, eine Beziehung zu pflegen.

Letztlich sollen sie selbstbestimmt leben können, so selbständig wie es irgendwie möglich ist. Dabei bekommen sie die benötigte Unterstützung und Begleitung.

Nur so lässt sich echte Teilnahme und Teilhabe an der Gesellschaft realisieren.

All dies umzusetzen und zu garantieren, erfordert ein erfahrenes Kompetenzteam an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die Empathie für die uns anvertrauten Menschen aufbringen, mit Herz und Verstand ihre Arbeit gerne tun und Inklusion leben.

Diese Ziele sind nie abgeschlossen, sondern es ist ein ständiger Prozess, der sich immer und immer wieder neuen Erkenntnissen und Entwicklungen anpassen muss.

pantharei, sagte einmal der griechische Philosoph Heraklit. Er wollte damit sagen: „Alles fließt, alles ist in Bewegung und nichts bleibt; es gibt nur ein ewiges Werden und Wandeln."

Genau diese Erkenntnis wird mich in meinem Handeln bei der Lebenshilfe begleiten. Ich bin optimistisch, dass wir als Team diese Aufgaben gut bewältigen können.

Ihre

Cornelia Klee
Geschäftsführerin

Viele Standorte – eine Lebenshilfe

Was uns verbindet

Benjamin Langhammer

Die Lebenshilfe Kirchheim e.V. hat in den letzten Jahren für einen Verein dieser Größe mehrere anspruchsvolle Projekte realisiert. Sie hat das Quartier 107° eröffnet, die Schulbegleitung aufgebaut, die Angebote der Offenen Hilfe ausgebaut, das Zentrum für Familie und Selbsthilfe auf die Beine gestellt und die ambulanten Wohngemeinschaften im Steingau-Quartier vorangetrieben.

Inzwischen unterhält die Lebenshilfe Kirchheim e.V. fünf Standorte im Stadtgebiet Kirchheim.

- Saarstraße: ein Wohnheim für erwachsene Menschen mit Behinderung, außerdem Sitz der Verwaltung
- Carl-Weber-Kindergarten: eine inklusive Kindertagesstätte
- Oberer Ziegelwasen: eine Außenwohngruppe
- Quartier 107°: eine Wohngruppe in der besonderen Wohnform in einem Mehrfamilienhaus
- PauLe: Zentrum für Familie und Selbsthilfe, Sitz der Offenen Hilfen und des ambulant unterstützten Wohnens

Dass wir so in der Stadt verteilt sind, ergibt sich zum einen aus dem Ausbau von Angeboten. Es ist aber auch sinnvoll und bewusst angelegt, denn so sind wir nahe an den Menschen. Das entspricht dem Grundgedanken der Inklusion und ermöglicht vielen Menschen einen niederschwelligen Zugang. Nun mag sich der ein oder andere fragen: Was verbindet diese Standorte? Oder führt diese Verteilung dazu, dass die Bereiche sich weiter voneinander entfernen und unabhängig agieren?

Richtig ist, dass die Dezentralisierung, also die Verteilung auf mehrere Standorte, verschiedenste Herausforderungen für ein Unternehmen mit sich bringt. Kommunikations-, Besprechungs-, und teilweise auch Arbeitsstrukturen müssen neu gefasst werden. →

→ Falsch ist jedoch zu denken, dass jeder Standort für sich agiert und nur den eigenen Bereich im Blick haben kann. Alle Bereiche sind voneinander abhängig und profitieren in der Zusammenarbeit und Abstimmung voneinander. Sich dies immer wieder bewusst zu machen und in den Arbeitsalltag zu integrieren, ist die Aufgabe der Lebenshilfe Kirchheim e.V.

Denn, unabhängig von Standort, Mitarbeitern oder Arbeitsbereich haben wir ein gemeinsames Ziel: Menschen mit Behinderung inklusive, passgenaue Angebote zu machen, auf ihren jeweiligen Unterstützungsbedarf abgestimmt. Dies kann immer dann gelingen, wenn alle Akteure an einem Strang ziehen.

Benjamin Langhammer

Stellvertretender Geschäftsführer

Langweilig wird‘s nicht

Die Runde hat viel diskutiert.

Am 26. März traf sich der neugewählte Vorstand der Lebenshilfe Kirchheim zu einer Klausurtagung im Familienzentrum PauLe. Ein Vorstandsmitglied war krank, die anderen sieben waren dabei. Sie hatten sich gemeinsam mit der professionellen Moderatorin Gabriele Langfeld einiges an Themen für diesen Tag vorgenommen.

Wie kann die Kommunikation zwischen den Vorstandsmitgliedern am besten funktionieren? Wie soll der Austausch mit der Geschäftsführung und den Leitungen der einzelnen Bereiche aussehen? Das waren Fragen, die am Vormittag diskutiert wurden. Gleichzeitig hat man festgelegt, welches Vorstandsmitglied für welche Aufgaben zuständig ist.

Die Vorstandsvorsitzende Bärbel Kehl-Maurer führte mit einer PowerPoint-Präsentation vor Augen, wie vielfältig die Aufgaben der Lebenshilfe Kirchheim sind und wie vielschichtig ihre Struktur ist.

Die Mittagspause, ab der Geschäftsführerin Cornelia Klee und ihr Stellvertreter Benjamin Langhammer dabei waren, fand im inklusiven Café mittendrin, gleich um die Ecke, statt. Bei leckeren Maultaschen mit Kartoffelsalat, auf der Terrasse in der warmen Frühlingssonne, konnten sich alle Beteiligten entspannen und wieder „auftanken“. So konnte der Vorstand nach dem Essen mit neuer Energie und verstärkt durch die Geschäftsführung weiterarbeiten.

Auf gute Zusammenarbeit.

Alle waren sich einig, dass in den kommenden zwei Jahren die Konsolidierung das oberste Ziel ist. Denn die Lebenshilfe hat in den vergangenen fünf Jahren stark expandiert: Neue Bereiche wie die Schulbegleitung wurden aufgebaut, weitere Wohnplätze geschaffen, die Angebote der Offenen Hilfen erweitert und eine neue Dokumentations-Software eingeführt. Hinzu kommt das Großprojekt Steingau-Quartier mit dem Zentrum PauLe und den ambulant betreuten Wohnungen. Mit alledem hat sich auch die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter deutlich erhöht.

Das alles gilt es zu sichern und zu festigen, gleichzeitig stehen neuen Herausforderungen bevor, allen voran die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG). Sie ist verbunden mit umfassenden Änderungen der bisherigen Systematik beim Erbringen und Abrechnen von Leistungen für Menschen mit Behinderung – eine echte Herkulesaufgabe. Mittelfristig stehen weitere Themen, wie beispielweise die Betreuung von Senioren in der Lebenshilfe, auf der Tagesordnung.

Am Ende der Klausurtagung waren die Flipcharts mit Zetteln gefüllt und die Köpfe mit neuen Informationen und Ideen. Bärbel Kehl-Maurer dankte allen Anwesenden – Geschäftsführung, Bereichsleitung und Vorstandsmitgliedern – für die gute und engagierte Zusammenarbeit. Und allen war spätestens nach dieser Tagung klar: Langweilig werden die kommenden Jahre nicht.

Irmgard Schwend

Stellvertretende Vorsitzende

PauLe hoch drei

Das Paule ist mit vielen Angeboten für Menschen mit Behinderung und für betroffene Familien da. Das muss unbedingt bekannt werden: Deshalb haben wir Gäste eingeladen und sie informiert.

Nico Schwend (links) hat eine Frage gestellt, OB Bader beantwortet sie.

Im Gespräch mit dem Oberbürgermeister

Was macht eigentlich ein Oberbürgermeister? Bei dieser Frage kam Kirchheims OB Dr. Pascal Bader kurz ins Grübeln – so einfach lässt sich das nicht auf den Punkt bringen. Unser Schirmherr war im April ins PauLe eingeladen, zu einem Gespräch in kleiner Runde. Ganze zwei Stunden lang unterhielt er sich mit Anita Erdmann, Markus Grözinger, Aron Mosesku und Nico Schwend vom Lebenshilfe-Beirat. Sie stellten ihm zusammen mit Mitarbeiterin Sabine Grandl die Angebote des PauLe vor. Bärbel Kehl-Maurer als Lebenshilfe-Vorsitzende und ihre Stellvertreterin Irmgard Schwend waren ebenfalls dabei. „Wir hatten viel Spaß zusammen, Sie haben mich auch gelöchert“, sagte der OB später über die lebhafte Runde. Denn er hat sich nicht nur informiert, sondern auch Fragen beantwortet: die nach seinem Lieblingsessen (Pizza) ebenso wie die nach Barrierefreiheit in der Stadt oder einer Sitzbank an der Bushaltestelle Kruichling. Der Gegenbesuch im Rathaus ist bereits in Planung.

Oberbürgermeister Pascal Bader hat uns im PauLe besucht.
Er hat zugehört und Fragen beantwortet.
Wir wollen ihn bald im Rathaus besuchen.

Viele Gäste wollten das PauLe kennenlernen.

Offiziell eingeweiht

Am 5. Mai war der Kirchheimer Oberbürgermeister erneut zu Besuch im PauLe und mit ihm rund 40 geladene Gäste: Vertreter und Vertreterinnen aus der lokalen Politik waren ebenso dabei wie zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Beratungsstellen, mit denen das PauLe-Team ein Netzwerk aufbaut. Denn es gibt zwar schon viele Hilfsangebote für Menschen mit Behinderung und betroffene Familien, aber das passende zu finden, ist schwierig. „Wir sehen uns als eine Stelle, die alles zusammenführt und auch auf andere Stellen verweist“, erklärte Katrin Dalman, die zusammen mit Julia Sigmund Ansprechperson im PauLe ist.

Unser Zentrum bewies bei dieser Gelegenheit seine Qualitäten als freundlicher, heller Veranstaltungsraum. Statt langer Reden moderierte Bärbel Kehl-Maurer eine kurzweilige Podiumsrunde: Sie sprach mit zwei Selbstvertretern, mit dem Vater eines Kindes mit Behinderung, mit Katharina Kiewel, der Sozialdezernentin des Landkreises und mit den Mitarbeiterinnen.

Im Gespräch kamen ganz unterschiedliche Facetten des PauLe zur Sprache. Aber alle Angebote haben dasselbe Ziel: dass Menschen mit Behinderung ein gutes Leben mitten in der Gesellschaft führen können.

Die Lebenshilfe hat viele Gäste ins PauLe eingeladen.
Wir haben erklärt, für wen das PauLe da ist: Für Menschen mit Behinderung, für ihre Familien und ihre Freunde.

Ein Fest für alle

Mutter und Tochter üben Rollstuhlfahren.

Beim Tag der Begegnung am 7. Mai konnten alle Interessierten aus Kirchheim und der Region mitfeiern – im PauLe und bei schönstem Wetter auch draußen auf dem Vorplatz, dem Fußweg und im Innenhof. Auch junge Familien aus dem Steingau-Quartier waren da. Die Kinder haben sich Paule-Luftballons füllen oder Waschbär-Buttons pressen lassen, haben Pappteller und Stofftaschen bemalt und sind mit dem Rolli ums Haus gekurvt. Bei alledem gab's stimmungsvolle Live-Musik und jede Menge Leckeres zu essen und trinken. Hannes Hönes, Fotograf im Rollstuhl, sorgte mit seiner Fotobox für echte Höhepunkte und viel Gelächter. Bei ihm lässt man sich nicht ganz normal ablichten, sondern am besten in cooler Verkleidung, mit Sonnenbrille, Krönchen oder ähnlichem.

Wie bei allen Festen der Lebenshilfe haben auch an diesem Tag alle miteinander angepackt und zusammengearbeitet: Mehrere Beiräte haben Essens- und Getränke ausgebgeben, haben Bowle vorbereitet und Waffeln gebacken. Mit ihnen arbeiteten Ehrenamtliche, Vereinsmitglieder und Mitarbeiterinnen. Das hat bestens funktioniert und allen viel Spaß gemacht.

Zum Tag der Begegnung durften alle kommen. Es gab ein schönes Programm: Musik, Luftballons, eine Fotobox, Stofftaschen zum Bemalen und Paule-Anstecker. Viel Essen gab es auch. Alle haben zusammen gearbeitet und gefeiert.

Ein paar O-Töne zum PauLe:

„Es ist ein besonderer Ort, der Menschen auf unterschiedliche Art und Weise dabei unterstützt, ihren Weg im Leben zu finden"
OB Dr. Pascal Bader

„Ganz besonders freuen wir uns über Mitmacher: also Menschen, die mit ihrer Erfahrung einer Behinderung andere stärken und Mut machen"
Bärbel Kehl-Maurer, Vorsitzende der Lebenshilfe Kirchheim

Coole Pose fürs Foto.

Klappt das mit dem Anstecker?

„Ich muss mich hier für nichts entschuldigen. Sonst musste ich mich dauernd entschuldigen."
Vater eines Kindes mit Behinderung

„Wir müssen uns immer wieder daran erinnern, inklusiv zu denken und auch inklusiv zu handeln. Ob Menschen mit oder ohne Behinderung, alles, was wir konzipieren, muss für beide gleichermaßen sein."
Katharina Kiewel, Sozialdezernentin des Landkreises Esslingen

Wenn man Hilfe braucht, bekommt man Unterstützung. Ich brauche andere Hilfe als andere Menschen."
Markus Grözinger, Selbstvertreter

So viele kreative Kinder

Impressionen aus dem Carl-Weber-Kindergarten

Wir sparen nicht mit Farbe!

Spieglein, Spieglein auf dem Tisch ...

Abtauchen und wieder auftauchen.

Hier sind die Hände beschäftigt.

Diese Autowaschanlage macht viel Schaum.

Kindermund

Kinder-Sprüche aus unserem Carl-Weber-Kindergarten

**Kind fragt Erzieherin, ob sie bitte die Tür kurz aufmachen könnte. „Natürlich“, antwortet diese.
Darauf das Kind: „Oh, vielen herzlichen Dank eure Majestät.“**

Kind schaut auf die Tafel mit den Bildkarten des Mittagessens und ruft: „Heute gibt`s ja Maustaschen!“

Junge (3) zu Erzieherin: „Ich hab ein Popöchen und du einen Po. Weil ich bin klein und du bist groß.“

**Mädchen erzählt von ihrer Geburtstagsfeier. Erzieherin fragt: „Habt ihr auch im Garten Spiele gemacht?“
Mädchen: „Ja, wir haben ganz lange mit Augen zu mit einem Schläger Pistazien kaputt gehauen.“
Erzieherin wundert sich. Die Mutter erzählt später, dass die Kinder mit einer Piñata gespielt haben.**

**Erzieherin zu Kind: „Kannst du mir bitte noch eine Sprudelflasche bringen?“
Kind: „Aber natürlich, gerne doch.“**

Erzieherin singt schräg und laut vor sich hin. Kind fragt: „Oh, hast du einen Anfall?“

Genug Zeit für jeden und jede Einzelne

Wenn man jahrelang die gleichen Menschen begleitet, ist das fast wie Familie. Kathrin Lehrer (22) und Sina Stiefelmeyer (25), beide Mitarbeiterinnen im Wohnheim Saarstraße, haben uns erzählt, warum sie ihre Arbeit gerne machen.

Frau Lehrer und Frau Stiefelmeyer, Sie sind beide schon einige Jahre bei der Lebenshilfe …

SS: Ja, ich seit September 2013. Ich habe zuerst Bundesfreiwilligendienst hier gemacht, dann die Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin und jetzt arbeite ich in der Wohngruppe im Obergeschoss.
KL: Bei mir war es so ähnlich: 2016 habe ich mit dem FSJ begonnen, dann die Ausbildung und mittlerweile bin ich Teamleiterin im Dachgeschoss.

Was schätzen Sie besonders an der Arbeit hier?

KL: Wir achten sehr auf die Selbstbestimmung unserer Bewohner, dafür haben wir auch ein System: das WKS-Modell nach dem Niederländer Willem Kleine Schaars. Jeder Bewohner hat zwei Bezugspersonen, einen Prozessbegleiter, der vor allem zuhört und dokumentiert, welche Ideen und Wünsche der Bewohner hat. Und den Alltagsbegleiter, der dann die praktische Umsetzung begleitet.
SS: In diesem Rahmen werden auch individuelle Fördermaßnahmen oder Freizeitwünsche umgesetzt. Ich finde es sehr schön, wenn man sich zum Beispiel mit einem Bewohner hinsetzt und ein bisschen lesen und schreiben übt. In Zukunft sollen gemäß Bundesteilhabegesetz die Wünsche der einzelnen Bewohner noch mehr aufgenommen werden. Wenn jemand sagt, er möchte mit dem Fahrrad in die Werkstatt fahren, kann man das gezielt mit ihm zusammen üben.
KL: Dadurch, dass immer zwei Mitarbeiter zusammen Dienst haben, kann man sich Zeit für die einzelnen nehmen.

Wie sieht die Selbstbestimmung der Bewohner im Alltag aus?

SS: Wir gucken, dass die Bewohner so viel wie möglich selbst machen. Deshalb gibt es den Wochenplan, in dem steht, wer was im Haushalt machen muss. Wir gehen aber auch jede Woche gemeinsam einkaufen, dann können die Bewohner zum Beispiel ihre Hygieneartikel selbst aussuchen.
KL: Wir kochen selbst, wir besorgen unsere Lebensmittel selbst, wir planen das Essen mit den Bewohnern. Das finde ich einen großen Vorteil gegenüber anderen Einrichtungen.

Kathrin Lehrer (links) und Sina Stiefelmeyer

Gibt es eine gemeinsame Freizeitgestaltung?

KL: Wir versuchen unsere Freizeit so zu gestalten wie alle anderen auch. Also, dass wir zum Beispiel freitagabends in eine Bar gehen und etwas trinken, dass wir auf Stadtfeste gehen … Das war zumindest vor Corona so, wir waren auch samstagvormittags regelmäßig auf dem Markt zum Einkaufen. Und haben wirklich tolle Freizeiten gemacht, vom Wander- bis zum Wellnessurlaub.
SS: Ich finde das alles sehr schön. Eis essen gehen, Stadtbummel, Fußball schauen …

Können Sie einen normalen Arbeitstag beschreiben?

SS: Der Frühdienst beginnt um sechs. Die Bewohner stehen gemütlich auf, wenn nötig, weckt man sie und unterstützt sie bei der Morgentoilette. Wir machen das Frühstück, erinnern an manche Dinge, wo es halt nötig ist. Alle machen ihre Betten und lüften, bevor sie zur Arbeit aufbrechen. Wenn die Bewohner um 15.30 Uhr wiederkommen, trinken wir gemütlich Kaffee und Tee, sitzen zusammen und besprechen: Wie war der Tag? Was steht an?

Stört Sie die Pause zwischen 8 und 15.30 Uhr nicht?

SS: Oft hat man ja Spätdienst, dann Nachtbereitschaft und dann Frühdienst. Und ich habe bis halb vier Zeit für andere Dinge. Dadurch ist allerdings keine 100-Prozent-Stelle möglich, ich habe 75 Prozent.
KL: Ich kann mir nicht vorstellen, „normale“ Arbeitszeiten zu haben. Ich kann ab und zu ausschlafen, habe manchmal unter der Woche ganz frei und kann Dinge erledigen. Wir haben ja auch einen Wunsch-Dienstplan, wo wir eintragen können, wann wir frei haben wollen. Das klappt in der Regel.

➔

Und die Wochenenden?

SS: Wir arbeiten zwei Wochenenden im Monat, aber mit Samstag spät/Sonntag früh oder Samstag früh/Sonntag spät bliebt ja noch einiges vom Wochenende übrig. Und abgesehen von der Corona-Pandemie haben wir immer total tolle Ausflüge gemacht – das finde ich auch schön.

Wie arbeiten die Teams zusammen?

SS: Wir haben tolle Teamkonstellationen, wo man sich super austauschen kann. Die verschiedenen Berufsbilder und die Quereinsteiger bringen ganz unterschiedliche Perspektiven mit sich.
KL: Wir ergänzen uns in interdisziplinären Teams. Von meinem Team kann ich sagen, dass wir alles mit viel Humor nehmen. Nach den Teamsitzungen, auch wenn es mal eine schwierige Situation gab, gehen wir mit einem Lächeln raus.

Stichwort schwierige Situationen: Wie wird damit umgegangen?

SS: Vieles kann in den Teamsitzungen besprochen werden. Grundsätzlich wäre aber auch möglich, dass man eine Supervision macht. Ich finde, dass wir einen sehr großen Vertrauensvorschuss von der Bereichsleitung bekommen. Wir dürfen selbständig arbeiten, bekommen aber Unterstützung, wenn wir sie brauchen.

Haben Sie viel Dokumentation und Papierkram zu machen?

SS: Wir dokumentieren schon, das wird ja auch für die Abrechnung gebraucht, aber ich finde es nicht lästig. Das geht schnell.
KL: Seit ein paar Jahren haben wir ein neues System, das vereinfacht die Sache.

Welche Situationen in der Wohngruppe mögen Sie besonders?

KL: Wenn man zusammen Spaß macht und merkt, dass es den Leuten gut geht – das tut einem selbst auch gut. Schön ist auch, dass die meisten Angehörigen sehr dankbar sind. Ich habe das Gefühl, alle schätzen sehr, wie wir mit den Bewohnern arbeiten und was wir mit ihnen unternehmen.
SS: Bei uns in der Gruppe ist eigentlich immer eine gute Stimmung, alle sind sehr fröhlich und aufgeschlossen. Nach dem Urlaub wird man immer total freudig begrüßt. Ich persönlich finde auch den Standort hier in der Saarstraße sehr schön – es ist ein wunderschönes Haus, sehr gepflegt, und hat einen tollen Garten.
KL: Wir sind schnell in der Natur und im Wald, aber auch in zehn Minuten zu Fuß in der Innenstadt.

Was würden Sie sich wünschen?

SS: Mehr Kolleginnen und Kollegen! Obwohl die meisten im Team schon sehr lange da sind, sind wir knapp besetzt.
KL: Ich denke, es gibt viele Vorurteile, unsere Arbeit wird oft mit Pflege gleichgesetzt. Die Berufsbezeichnung Heilerziehungspfleger ist ziemlich irreführend: Wir heilen nicht, wir erziehen nicht und Pflege ist zwar dabei, aber der kleinste Teil. Bei uns steht ganz klar der ganze Mensch im Mittelpunkt.

Vielen Dank für das Interview!

Die Fragen hat gestellt:

Karin Ait Atmane, Öffentlichkeitsreferentin

Verwöhnprogramm am Hopfensee

Schon zum dritten Mal war der Bereich Wohnen dieses Jahr am Hopfensee bei Familie Hartung im Hartungs Hoteldorf. Mitgefahren sind einige Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Wohnheim Saarstraße, der Außenwohngruppe und dem Quartier 107°. Sie genießen es sehr, einfach mal nichts zu tun und sich verwöhnen zu lassen.

Zum Wohl!

Und verwöhnt wurden sie wirklich: Der Tag dort beginnt mit einem ausgiebigen Frühstück mit leckerem Rührei und Würstchen, es ist für jeden was dabei. Außerdem hatten wir Massagen gebucht, welche die Bewohner sich selbst ausgesucht hatten. In diesem Jahr waren wir fast schon im Stress, weil wir jeden Tag verschiedene Massage-Anwendungen hatten. Mit Vergnügen haben wir das schöne, hauseigene Schwimmbad genutzt und die Aussicht auf die Berge genossen. An einem Tag waren wir am Nachmittag Kegeln, das hat allen großen Spaß gemacht. Pandemiebedingt konnten wir erst ab dem Wochenende im Hotel zu Abend essen und waren davor abends meist um den Hopfensee unterwegs. So haben wir verschiedene Restaurants getestet, glücklicherweise konnte man das mit einem schönen Spaziergang verbinden. Unterwegs haben wir auch Postkarten besorgt.

Das Schwimmbad war ein Genuss.

Am Nachmittag gab es in der Panorama-Bar im Hotel Kaffee und Torten, dort haben wir dann unsere Postkarten geschrieben. Die Woche war schnell vorbei, zum Abschied haben wir uns am Samstag im Hotel noch über ein wunderbares Buffet zum Abendessen gefreut.

Sina Stiefelmeyer,

Mitarbeiterin Wohnbereich Saarstraße

Ab in die stabile Seitenlage!

Der Kopfverband sollte nicht rutschen.

Wissen, was zu tun ist

Erste Hilfe heißt: Im Notfall helfen. Zum Beispiel, wenn jemand einen Unfall hatte. Oder wenn er sich verletzt hat. Oder wenn er bewusstlos ist. Im Erste-Hilfe-Kurs lernt man: Wie man den Notarzt ruft. Wie man Verbände macht. Und noch viel mehr. Im PauLe gibt es Erste-Hilfe-Kurse.

Herzmassage, stabile Seitenlage, Notruf absetzen: Das alles und noch mehr wurde beim Erste-Hilfe-Kurs für Menschen mit Behinderung im PauLe besprochen und praktisch geübt. Mitgemacht haben Mitglieder des Lebenshilfe-Beirats und weitere Menschen mit Behinderung. Die Teilnehmenden haben eine Menge gelernt – und viel Spaß hatten sie auch.

Zwei Referentinnen von den Maltesern Uhingen haben anschaulich erklärt und gezeigt, was zu tun ist. Oberste Regel: Am besten, es passiert gleich gar nichts. Also heißt es aufgepasst im Haushalt: keine Kabel kreuz und quer auslegen, nicht die heiße Herdplatte anfassen, nicht auf wackelige Stühle steigen …

Und wenn doch ein Notfall passiert? Dann wählt man die Nummer 112 und muss „fünf Sachen sagen“, wie Markus Grözinger weiß: Das sind die sogenannten „5W“: Wer ruft an? Wo ist es passiert? Was ist passiert? Wie viele Personen sind beteiligt? Das fünfte W bedeutet „Warten“ – man soll abwarten, ob die Person am Notfalltelefon Rückfragen hat. Damit man die 5W auch in einer stressigen Situation parat hat, kann man sie auf einen Zettel schreiben und aufhängen.

Genauso wichtig wie die Theorie waren die praktischen Übungen. Herzdruckmassage zum Beispiel, wobei man das Tempo am Rhythmus mancher Lieder wie „Stayin‘ Alive“ von den Bee Gees orientieren kann.

Das Allerschönste am Kurs war aber das Verbinden, bei dem die Teilnehmer zu Hochform aufliefen. Vom Oberschenkel über den Unterarm bis zum Kopf wurde fleißig gewickelt. So ein Kopfverband muss sitzen, sonst wird er schnell zur Augenbinde! Ein paar wunderschöne Turbane, die 1001 Nacht alle Ehre machen würden, sind dabei entstanden.

Auch wenn den Teilnehmern in einer tatsächlichen Notfall-Situation vielleicht nicht mehr alle Informationen einfallen: Sie haben in diesem Kurs doch einiges gelernt, um in jedem Fall handeln zu können. Denn jede Hilfe ist besser als keine Hilfe. „Deshalb ist es uns wichtig, Erste-Hilfe-Kurse anzubieten, bei denen unsere erwachsenen Kunden niveaugerecht und praxisnah die Grundlagen vermittelt bekommen“, sagt Sabine Grandl vom Familienentlastenden Dienst.

Verschiedene Körperteile wurden „verpackt“.

Sabine Grandl,
Familienentlastender Dienst

Zukünftig werden regelmäßig **Erste-Hilfe-Kurse** für Menschen mit Behinderung angeboten. Sollten Sie Interesse an einer Teilnahme haben melden Sie sich gerne bei uns:

fed@lebenshilfe-kirchheim.de

Irmgard Schwend (links) im Gespräch mit Cornelia Klee

60 Tage im Amt

Wie sieht Geschäftsführerin Cornelia Klee nach den ersten beiden Monaten die Lebenshilfe Kirchheim? Vorstandsmitglied Irmgard Schwend wollte es genau wissen und hat ihr einige Fragen gestellt.

Was war Ihr Impuls, sich bei der Lebenshilfe Kirchheim zu bewerben?

Zum einen der Wunsch nach persönlicher und beruflicher Weiterentwicklung und zum anderen meine Neugier und – das ist Teil meiner Persönlichkeit – die Lust auf „Herausforderungen" – eben der Aufbruch zu „neuen Ufern"

Wie war ihr Start? Ist Ihnen am Anfang etwas besonders aufgefallen?

Ich wurde sehr herzlich und freundlich aufgenommen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle MitarbeiterInnen, die mit viel Geduld alle Fragen beantworten und besonderer Dank an Herrn Langhammer, der mir nicht nur bei allen organisatorischen Dingen mit Rat und Tat zur Seite steht, sondern mir auch fachlich eine unglaublich große Stütze ist.

Gefällt es ihnen bei uns?

Ja, sehr. Es gibt einige Herausforderungen auf deren Bearbeitung und schlussendlich Lösung ich mich konzentrieren werde.

Was ist hier anders als an ihrer bisherigen Stelle?

Die zu bearbeitenden Themenfelder sind vielfältiger und einige – wie zum Beispiel der Kindergarten – auch berufliches Neuland. Die Eingliederungshilfe hat einige Schnittstellen zur Altenhilfe, aber auch große Unterschiede.

Hatten Sie schon Gelegenheit, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennenzulernen?

Einige Mitarbeitende konnte ich tatsächlich – neben den Verwaltungs- und Kindergartenmitarbeitenden – bereits persönlich kennenlernen. Bei anderen hatte ich noch nicht die Gelegenheit. Hier freue ich mich darauf, dies vielleicht beim Sommerfest nachholen zu können.

Waren Sie denn schon in den verschiedenen Wohneinrichtungen?

Herr Langhammer hat mir zu Beginn meiner Tätigkeit alle Liegenschaften gezeigt; allerdings habe ich es noch nicht geschafft, die Wohneinrichtungen zu besuchen, wenn die BewohnerInnen dort auch anwesend sind.

Was haben Sie von dort an Eindrücken mitgenommen?

Meine Eindrücke kann ich nur von meinem ersten Besuch – der war noch in der Bewerbungsphase – als Herr Langhammer mich abends durch das Wohnheim, das Quartier 107° und das Steingau-Quartier geführt hat, schildern. Im Wohnheim hat mich sehr beeindruckt, dass die Betreuung hier nicht ein reines Versorgen nach dem Motto „satt, sauber, trocken" ist, sondern der Ablauf tatsächlich von den Betreuungskräften gemeinsam mit den Menschen mit Behinderung geplant, gestaltet und durchgeführt wird. Auch das lebendige Miteinander gefällt mir sehr gut. In den beiden Quartieren war es die Zufriedenheit und der Stolz, mit dem die BewohnerInnen dort ihr Zuhause präsentiert haben. Ich hatte dort den Eindruck, dass sich alle in ihren Wohngemeinschaften sehr wohl fühlen und die Eigenständigkeit, die sie dort haben, auch genießen.
Was ich immer wieder mitbekomme und als Geschäftsführerin genieße, ist das Engagement der Mitarbeitenden. Es ist bewundernswert, mit welcher Zuwendung und mit welchem Einsatz hier zum Wohl der Menschen mit Behinderung gearbeitet wird.

Die Lebenshilfe Kirchheim ist ja ein Selbsthilfeverein. Welche Chancen sehen Sie darin?

Dadurch, dass die Lebenshilfe ein Selbsthilfeverein ist, arbeiten hier ganz verschiedene Menschen Hand in Hand: Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung, Betroffene und deren Angehörige und Menschen, die es sich zur beruflichen Verpflichtung gemacht haben, Menschen mit Behinderung ein Leben in einer inklusiven Gesellschaft zu ermöglichen. So kann sichergestellt werden, dass die Arbeit und das Wirken der Lebenshilfe am Bedarf der Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen orientiert ist. So können auch Lücken in der „Versorgung" aufgedeckt und – wenn es finanziell möglich ist – eine Lösung dafür erarbeitet werden. Die Angebote werden immer auch mit dem Blickwinkel der Betroffenen geprüft und sind daher passgenauer als „fremdentwickelte" Lösungen.

Hat Sie in der Lebenshilfe in ihren ersten zwei Monaten etwas besonders beeindruckt?

Immer wieder beeindruckt mich – ich glaube am nachhaltigsten – das Engagement und die Identifikation der Mitarbeitenden mit und für die Lebenshilfe.

→

→ **Wo sehen Sie besondere Herausforderungen?**
Als größte Herausforderung sehe ich derzeit den Fachkräftemangel in allen sozialen Bereichen. Es ist nahezu aussichtslos, offene Stellen zeitnah zu besetzen. Hier müssen wir uns baldmöglichst ein gutes Konzept zur Mitarbeiterbindung und -gewinnung erarbeiten.

Eine weitere Herausforderung sehe ich darin, einen Weg zu finden, unser Zentrum für Familie und Selbsthilfe finanziell abzusichern und den Fortbestand als Zentrum für Familie und Selbsthilfe auch über den Förderzeitraum durch die Aktion Mensch hinaus zu gewährleisten.

Welche Aufgaben sind in nächster Zeit besonders wichtig für Sie?
Neben dem laufenden „Begreifen" der Lebenshilfe habe ich zwei Aufgaben für mich mit der Priorität AA versehen.
Die vordringlichste Aufgabe in der nächsten Zeit wird es sein, die konkreten Planungs- und Vorbereitungsarbeiten für die Umsetzung des BTHG (Bundesteilhabegesetz) nach dem Landesrahmenvertrag weiter voranzutreiben und abzuschließen. Dieses Projekt wird in der nächsten Zeit einen großen Teil nicht nur meiner, sondern auch von Herrn Langhammers, Arbeitszeit binden.

Ebenso wichtig ist es, die Leitungsstruktur im CWK auf gute Beine zu stellen. Hier müssen wir die Leitungsstelle mit einer kompetenten, offenen und mutigen Führungskraft besetzen.

Was möchten Sie in den kommenden Jahren unbedingt anpacken?
Sobald die Umsetzung BTHG abgeschlossen ist, möchte ich – zusammen mit dem Leitungsteam und dem Vorstand – ein Angebot für unsere älteren BewohnerInnen entwickeln. Es ist wichtig, für sie eine Tagesstruktur zu schaffen, wenn im Alter zur behinderungsbedingten Einschränkung die altersbedingte Pflegebedürftigkeit dazukommt und sie nicht mehr in die Werkstatt oder zur Arbeit gehen.

Die Lebenshilfe Kirchheim hat eine neue Geschäftsführerin. Sie heißt Cornelia Klee. Sie freut sich auf die Arbeit bei der Lebenshilfe. Und darauf, alle kennenzulernen. Ihre Hobbys sind: kochen, Gartenarbeit und in die Oper gehen.

Irmgard Schwend (links) im Gespräch mit Cornelia Klee

Welche Hobbys haben Sie und haben Sie noch Zeit für diese?
Ich lese gerne und mache im Sommer gern Gartenarbeit. Ich koche leidenschaftlich gerne und – meine Kinder behaupten es zumindest – manchmal auch etwas experimentell.

Mein größtes Hobby sind aber meine Familie und meine Mitmenschen. Ein Abend auf dem Balkon mit meinem Gefährten, ein Kochabend mit meinen Kindern, ein geselliger Abend mit Freunden …. Was braucht man mehr für ein glückliches, zufriedenes Leben.

Was ist ihre Lieblingslektüre?
Martin Suter – hier besonders „small world"

Ihr Lieblingsfilm?
Die Marvel-Filme

Treiben Sie Sport?
Mein Fitnessprogramm beschränkt sich, seit ich bei der Lebenshilfe bin, auf meinen täglichen Spaziergang in der Mittagspause, das Treppensteigen hier und zu Hause und auf die Gartenarbeit.

Sind sie Fußballfan?
Ich bin eher ein „Bedarfs-Fußballfan". Länderspiele mit der Nationalmannschaft sehe ich gerne und versuche auch, keines zu verpassen, aber die Spiele einzelner Mannschaften interessieren mich nicht.

Wie kann in unserer Leistungsgesellschaft ihrer Meinung nach Inklusion gelingen?
Meines Erachtens gehört hierzu auch die Diversität, ich meine, dass es in unserem Umfeld speziell um die Ebene der körperlichen und geistigen Fähigkeiten geht. Und bei uns geht es um die Anerkennung einer speziellen Gruppe mit ihren besonderen Behinderungsmerkmalen. Insofern ist die gesellschaftliche Akzeptanz eine Art Voraussetzung für die Inklusion. Das bedeutet für mich, wir müssen eine Kultur schaffen, in der alle Perspektiven von außen gehört, gesehen und wertgeschätzt werden.
Ich denke, Inklusion meint mehr als die Integration von „Anders-Seienden" in die Umwelt, sondern im Gegenteil die Anpassung der Umwelt an die Handicaps der Menschen – gleich welcher Art.
Inklusion heißt, aktiv handeln und sich die Menschen nicht verstecken lassen (wenn ich mich verstecke, werde ich weniger diskriminiert).
Also ist es Aufgabe der Inklusion, dies zu durchbrechen und soziales Umfeld so zu gestalten, dass alle teilhaben können.

Vielen Dank für das Interview, Frau Klee!

Tierische Zeiten

Das Wohnen hat einen Ausflug in die Wilhelma gemacht. Die Offenen Hilfen waren auf dem Kamelhof und beim Alpaka-Trekking.

Seltsame Vögel gibt's hier.

Stärkung muss sein.

Achtung Rüsseltiere!

Mitten durchs Blütenmeer.

Alle dürfen mal streicheln.

Ganz schön groß, so ein Kamelkopf.

Das ist ein prächtiges Gebiss.

Fotos:
ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lebenshilfe Kirchheim

Mein Lieblings-rezept

Maultaschen mit Hackfleisch

Das brauche ich dafür:

- 1 Pack Maultaschen-Teig
- 2 große Zwiebeln
- 100 g Butter
- 600 g Rahmspinat
- 100 g Petersilie
- 100 g Schnittlauch
- 1 Knoblauchzehe
- 600 g Hackfleisch
- 3 Eier
- Paprika edelsüß
- Salz
- 2 alte Tafelbrötchen
- 2 Würfel Gemüsebrühe
- Schüsseln in verschiedenen Größen
- Sieb
- großer und kleiner Topf
- Waage
- Handmixer mit Knethaken
- Kochlöffel
- Pinsel
- Messer
- Schaumlöffel

Zubereitung:

1. Zwiebeln, Knoblauch, Schnittlauch und Petersilie klein schneiden.
2. Butter in den Topf geben und auf dem Herd zerlaufen lassen.
3. Die zwei Brötchen in eine Schüssel mit Wasser geben und einweichen.
4. Zwiebeln, Petersilie, Schnittlauch und Knoblauch zur zerlaufenen Butter in den Topf geben.
5. Spinat in einem Topf auf dem Herd auftauen. Brötchen aus dem Wasser nehmen und fest ausdrücken. Brötchen, Spinat, Butter-Mischung, Hackfleisch, zwei Eier, Paprika und Salz in eine große Schüssel geben. Alles mit dem Handrührgerät gut vermischen.
6. Wasser mit den zwei Würfeln Gemüse-brühe in einem großen Topf zum Kochen bringen.

Jetzt die Maultaschen machen:

7. Maultaschen-Teig ausrollen und die Masse darauf dünn verteilen. Ein Ei trennen und mit dem Eiweiß den Rand einstreichen. Etwa bis zur Hälfte umklappen und die Teig-Stellen wieder mit Eiweiß einstreichen.
8. Den restlichen Teig umklappen und mit dem Messer einzelne Maultaschen abschneiden.
9. Die Maultaschen nacheinander in kochendes Wasser geben und etwa 15 min ziehen lassen.
10. Die Maultaschen mit dem Schaum-löffel aus dem Wasser nehmen und im Sieb abtropfen lassen.

Guten Appetit! Lasst es euch schmecken.

Kochtreff Offene Hilfen

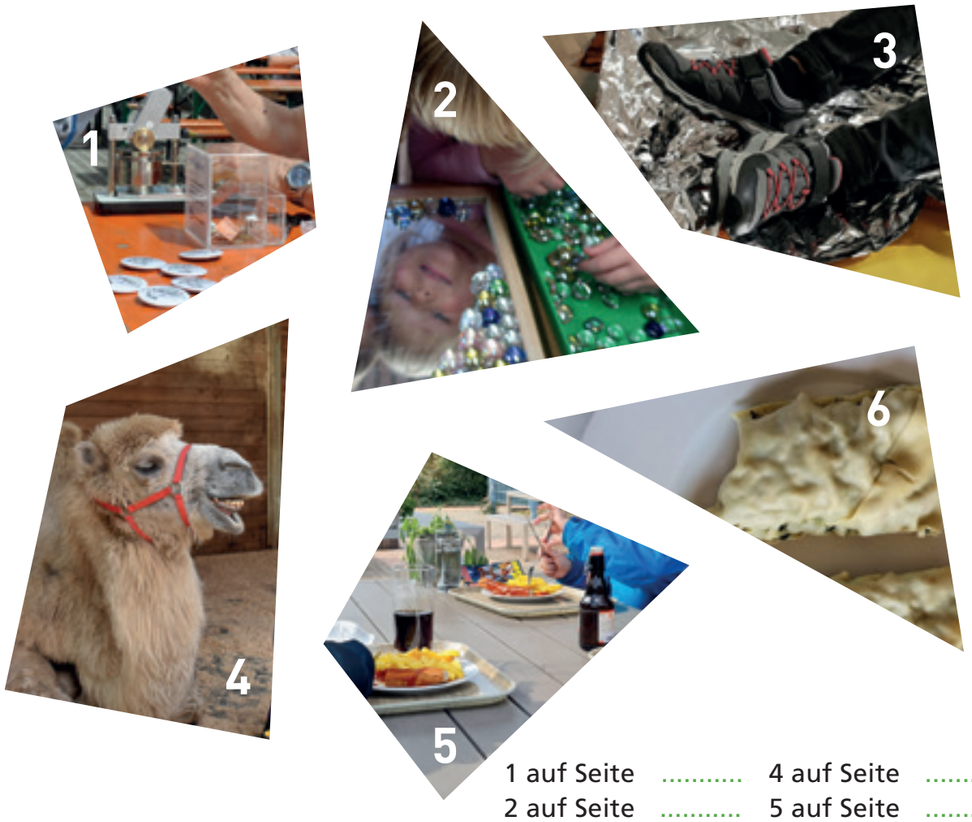
Termine und Veranstaltungen

Sonntag, 24. Juli	**Sommerfest in der Saarstraße**
Samstag, 15. Oktober	**Mitgliederversammlung des Lebenshilfe Kirchheim e.V.**
Sonntag, 4. Dezember	**Weihnachtsfeier**

Herzlichen Glückwunsch!

Wir gratulieren allen, die unser Bilderrätsel in der Ausgabe 2/2021 gelöst haben. Vier Gewinner haben bereits einen Gutschein über 10 Euro fürs Café mittendrin im Steingau-Quartier bekommen. Guten Appetit bei Kaffee, Kuchen oder Limonade!

- **Karin Nuzzi**
- **Ralf Orszi**
- **Uwe Stifter**
- **Jochen Schumann**



1 auf Seite ..... 4 auf Seite .....
2 auf Seite ..... 5 auf Seite .....
3 auf Seite ..... 6 auf Seite .....

Großes Bilderrätsel

Auch dieses Mal heißt es wieder, Foto-Schnipsel zuordnen. Schreiben Sie uns, auf welcher Seite Sie das Bild gefunden haben, aus dem der jeweilige Schnipsel stammt. Wir verlosen wieder schöne Gewinne unter allen richtigen Einsendungen.
Die Namen der Gewinner werden veröffentlicht – wenn Sie das nicht möchten, bitte auf ihrer Einsendung vermerken.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme.

So können Sie uns schreiben:
Die richtigen Seitenzahlen eintragen und uns den Abschnitt per Post schicken an:

Horizonte-Redaktion,
Saarstraße 87,
73230 Kirchheim unter Teck

Oder per E-Mail an:
presse@lebenshilfe-kirchheim.de

Einsendeschluss ist der 30.09.2022

Abschied von der Fachstelle Schulbegleitung

Mit Wehmut und Trauer beenden wir das Kapitel Fachstelle Schulbegleitung bei der Lebenshilfe Kirchheim. Diese Aufgabe liegt seit dem 1. April 2022 nicht mehr bei uns – wir hätten sie gerne weitergeführt.

Im Juli 2015 nahm die Fachstelle Schulbegleitung ihre Arbeit auf, damals mit einer Starthilfeförderung der Aktion Mensch. Die Lebenshilfe Kirchheim hatte sich zusammen mit der Lebenshilfe Esslingen und der Behindertenförderung Linsenhofen auf den Weg gemacht, die Schulbegleitung im Kreis Esslingen auf- und auszubauen. Das bedeutete: Eltern beraten, bei der Antragstellung unterstützen, Schulbegleitungen anstellen, den Kontakt zu den Schulen herstellen und natürlich die eigentliche Leistung erbringen.

2017 wurde der Trägerverbund Schulbegleitung im Landkreis Esslingen gegründet, dem neben den drei oben genannten Trägern auch die Stiftung Tragwerk, die Stiftung Jugendhilfe aktiv und der Kreisjugendring angehörten. Angesiedelt blieb die Fachstelle Schulbegleitung – nun mit leicht veränderten Aufgaben – weiterhin bei uns. Die Konzeption Schulbegleitung wurde erarbeitet und mit dem Landkreis Esslingen abgestimmt, die Rahmenbedingungen für die Schulbegleiter*innen deutlich verbessert.

Ab Sommer 2018 finanzierte der Landkreis Esslingen eine halbe zusätzliche Stelle bei der Fachstelle. Das war ein wichtiges Signal für deren Fortbestand nach Auslaufen der Förderung durch die Aktion Mensch. Ab Juli 2019 finanzierte der Kreis 1,75 der zuvor 2,0 Stellen der Fachstelle, deren wichtige Arbeit damit weiter gesichert war.

Sarah Hennemann, Sandra-Maria Wiedmann, Lisa Kutschera, Antonio Patanè und Sarah Schreiber haben im Laufe der Jahre unzählige Familien zum Thema Schulbegleitung beraten. Sie waren ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Landratsamt und den Trägern, haben sich um Kostenübernahmen gekümmert, Schulbegleiter*innen gesucht und über 400 von ihnen durch eine dreitägige Grundlagenschulung auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Sie haben Informationsveranstaltungen durchgeführt, neue Themen aufgegriffen, einen Newsletter entwickelt und, und, und…

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt unser besonderer Dank für die wertvolle Arbeit, die sie im Laufe der Jahre geleistet haben.

Diese wichtige und grundlegende Arbeit musste nun zum 1. April 2022 bei der Lebenshilfe Kirchheim beendet werden. Der Landkreis Esslingen hat die Leistungsvereinbarung mit dem Trägerverbund gekündigt und will diese Aufgaben künftig durch die Fachberatung Schulbegleitung am Kreisjugendreferat in veränderter Form durchführen. Wir wünschen Frau Schurr und Frau Zepf dafür ein glückliches Händchen.

Renate Baiker
Bereichsleitung Offene Hilfen

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Neu im Team der Lebenshilfe
Wir begrüßen unsere neuen Mitarbeiterinnen und den neuen Mitarbeiter. Herzlich willkommen und viel Spaß bei der Arbeit!

Cornelia Klee
Geschäftsführung

Iris Frühling
Verwaltung

Karin Ait Atmane
Öffentlichkeitsarbeit

Anke Kuder
Schulbegleitung und Verwaltung

Aron Rajda
Schulbegleitung

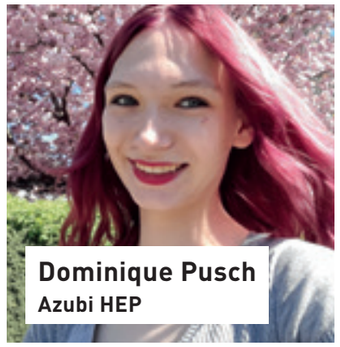
Raluca Panduru
Schulbegleitung

Anja Clauß
Schulbegleitung

Coline Weigl
Mitarbeiterin Wohnen

Alicia Wenk
Mitarbeiterin Wohnen

Alexander Schulz
Hauswirtschaft


Dominique Pusch
Azubi HEP

Abschied

Allen, die in den vergangenen Wochen und Monaten ausgeschieden sind, wünschen wir alles Gute. Danke für den Einsatz bei der Lebenshilfe Kirchheim.

Johannes Zwart, Manuela Friess, Antonio Patanè, Nadine Platzer, Christian Weinnoldt, Corinna Bückle, Andrea Kassil, Alijah Mehic, Millicent Muhindi, Anja Honer, Gaetana Chatziioannou, Eva Worbis, Josephine v.d. Gönne, Johannes Schönhut, August Glasstetter, Edith König, Kristin Lang, Iman Hailer Khan, Martha Jote, Ardijana Emini, Evelyne Tannesa.

Lebenshilfe Kirchheim e.V.
Saarstraße 87
73230 Kirchheim unter Teck

Telefon: 07021 97066-0
Fax: 07021 97066-40

E-Mail: kontakt@lebenshilfe-kirchheim.de
www.lebenshilfe-kirchheim.de

Menschen sind verschieden, denn jeder Mensch ist einzigartig und unverwechselbar. Aber alle haben Bedürfnisse und gleiche Rechte. Die Lebenshilfe Kirchheim e.V. unterstützt und begleitet Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen. Wir freuen uns, wenn Sie Mitglied werden und damit unsere Vision von einer inklusiven Gesellschaft unterstützen.

Unsere Einrichtungen und Dienste: Carl-Weber-Kindergarten, Familienentlastender Dienst, Offene Hilfen, Nachmittagsbetreuung, Ambulant Betreutes Wohnen, Stationäres Wohnen, PauLe – Zentrum für Familie und Selbsthilfe

Beitrittserklärung

Ich unterstütze Menschen mit Behinderung entsprechend der satzungsgemäßen Aufgaben und erkläre hiermit meinen Beitritt zum Verein **Lebenshilfe Kirchheim e.V.**

Ich gehöre zu folgender Personengruppe:

☐ Menschen mit Behinderung ☐ Eltern und Angehörige ☐ Förderer und Freunde

☐ Fachleute ☐ Körperschaften

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____ Geburtsdatum _____

E-Mail _____

Beginn der Mitgliedschaft _____

_____

Ort, Datum Unterschrift

bitte die Rückseite ausfüllen ->

Mitgliedsbeitrag

☐ Ich zahle folgenden jährlichen Mitgliedsbeitrag: _____ €
Der Mindestbeitrag beträgt 40,00 €.

☐ Für Menschen mit Behinderung: Ich beantrage den reduzierten Beitrag von 10,00 €.

Zahlungsweise

☐ SEPA-Basis-Lastschriftmandat – Wiederkehrende Zahlungen
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE05LHK00000395251
Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt

Ich willige ein, dass die Lebenshilfe Kirchheim e.V. Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift bis auf Widerruf einzieht. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Lebenshilfe Kirchheim e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Kontoinhaber

Kreditinstitut

IBAN

Hinweis

Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Meine Einwilligung für das SEPA-Basis-Lastschriftmandat kann ich jederzeit für die Zukunft widerrufen.

☐ Ich überweise den Beitrag einmal jährlich zum 30. Juni.

Ort, Datum Unterschrift Kontoinhaber

Hinweis zur Datenverarbeitung

Die Lebenshilfe Kirchheim e.V. sichert Ihnen eine datenschutzkonforme Verarbeitung Ihrer persönlichen Daten entsprechend unserer Aufgaben und unserer Satzung zu. Ihre Daten werden auf der Grundlage des Art. 6 Abs. 1 c DSGVO zu Vereinszwecken verarbeitet. Eine Übermittlung an andere Dritte setzt Ihre ausdrückliche Einwilligung voraus. Weitere Hinweise zum Datenschutz finden Sie in der Zusammenstellung unserer Informationspflichten auf unserer Homepage: www.lebenshilfe-kirchheim.de

Wir sind für alle da - immer - und gerade jetzt.

Werden Sie Mitglied und helfen Sie uns dabei!

Die Lebenshilfe Kirchheim ist für Menschen mit Behinderung und ihre Familien da:
80 Menschen wohnen bei uns, stationär und ambulant betreut.
Wir sind Träger einer inklusiven Kindertagesstätte mit 35 Plätzen für Kinder ab zwei Jahren.
Unsere Schulbegleiter helfen in der Schule, der Familienentlastende Dienst kommt nach Hause.
Wir arbeiten tagsüber in den Werkstätten und gehen abends zusammen tanzen.
Wir bieten Eltern- und Geschwistertreffs, hören zu und finden einen Weg, gemeinsam.

Weitere Informationen und Beitrittserklärung:

www.lebenshilfe-kirchheim.de

Lebenshilfe
Kirchheim unter Teck

Wir geben **IHREN IDEEN RAUM.**

DYCK
BAUEN UND WOHNEN

DYCK BAUEN UND WOHNEN GmbH
Kolbstraße 34 · 73230 Kirchheim/T
T 07021.73265-0 · www.dyck-bau.de

nverbindliche Illustrationen